

Dokumentation

Planungswerkstatt Gemeinschaftsgarten Johannstadt 25.2.2012 in der Johannstadthalle



Veranstalter: UFER-Projekte e. V. Dresden

Inhalt

Anlass und Ziel der Planungswerkstatt	Seite 3
Konzept und Ablauf Planungswerkstatt	Seite 4
Spaziergang und Fundstücke	Seite 6
Themensammlung im Plenum	Seite 7
Arbeit in Arbeitsgruppen und Modellbau	Seite 10
Projektplanung und nächste Schritte	Seite 14
Feedback und Ausblick	Seite 15

Dresden, den 14.3.2012



Der Gemeinschaftsgarten harrt der Gestaltung... im Februar 2012

Anlass und Ziel der Planungswerkstatt

Das Planungstreffen am 25. Februar 2012 bildete den Startschuss für den neu gegründeten Gemeinschaftsgarten Johannstadt in der Silbermannstraße/ Ecke Dürerstraße im Stadtteil. Diese ca. 1.700 m² große Brachfläche ist vom Verein UFER-Projekte e. V. seit vorigem Jahr von der Landeshauptstadt Dresden gepachtet und harret nach einer ersten Beräumungsaktion im Herbst 2011 nun der Inbesitznahme und Gestaltung als Gemeinschaftsgarten und Nachbarschaftstreff.

Zum rund vierstündigen Planungstreffen hatte der Verein UFER-Projekte e. V. in die Stadtteilhalle Johannstadt eingeladen und erhoffte sich viele neugierige und an einer Mitwirkung interessierte Nachbarn und Stadtteilbewohner.

Ziele der Veranstaltung waren

- die Initiatoren und bisher aktiven Vereinsmitglieder mit interessierten Stadtteilbewohnern und Anliegern zusammenzuführen
- Ziele, Aktivitäten und Schwerpunkte für den Stadtteilgarten gemeinsam festzulegen
- Die Aufteilung und Gestaltungsideen für das Gartengrundstück (weiter) zu entwickeln
- Arbeitsgruppen und Ideenpools für Teilprojekte zu bilden
- Startaktivitäten für das 1. Gartenjahr (Projekte, Termine, Mitwirkende) zu planen

Als Moderatorin begleitete die vom Verein UFER-Projekte beauftragte Landschaftsarchitektin Frau Sigrid Böttcher-Steeb vom Planungsbüro FREIRÄUME die Planungswerkstatt – und gab den Mitwirkenden ideengebende Materialien, Planungsunterlagen, Modellbaumaterial und Fachliteratur an die Hand.



Auf den folgenden Seiten sind Ablauf und Ergebnisse der Planungswerkstatt dokumentiert

Konzept Ablauf Planungswerkstatt 25.2.2012

14.00 Uhr

Phase	Methode/Ablauf	Zeit
Empfang	Plenum Ankommen, Begrüßen, Ablauf	10 Min
Ortsbegehung	Spaziergang 2er-Gruppenbildung zum Kennenlernen Gelände: Kurzinfo Vorgeschichte Geländeerkundung, Suche Fundstück	35 Min
Themensammlung	Plenum Präsentation Fundstück nach Rückkehr, Vorstellung Sammlung Themen und Ideen, Plakat „Wunschbaum“ Themen gruppieren, Arbeitsgruppen bilden	30 Min
Imbiss	zu Beginn der Arbeitsgruppen und zwischendurch Angebot von Imbiss und Getränken	
Thementische	Kleingruppen nach Interessenlage gebildet, gesamt 4-6 Themen 1 Gruppe Geländeplanung am Modell (Mitte) Kurzbesuche zwischen Modell-Mitte u. Thementischen	60 Min
Vorstellung AGs	Plenum Vorstellung Ergebnisse der Arbeitsgruppen Diskussion am Modell, bei Bedarf ergänzen im Modell Prioritätensetzung, Projektgruppen bilden	40 Min
Projekte planen	Kleingruppe Mit Projektblatt zügig Fragen abarbeiten (Anlage)	15 Min
Projektrunde	Fishbowl Plenum Mitte: 2 vom Verein, 1 Platz frei, 1 Projektvertreter Besprechung Projektplakate und Fragen zum weiteren Vorgehen (Projekt, Zuständiger, Zeitziel, Kosten)	35 Min
Zusammenfassung Schluss	Plenum Projektstart: Festlegung nächster Termine - Planungstreffen - Baueinsatz Auswertung, Feedback, Dank, Abschied, Schlussfoto	10 Min

18.00 Uhr

Der Ablauf der Veranstaltung musste im Verlauf zeitlich und methodisch etwas angepasst werden: Durch die große Teilnehmerzahl, aber auch die Vielzahl von Teilthemen, dauerten einzelne Abschnitte etwas länger, so dass – mit Einverständnis der Teilnehmer – die Veranstaltung erst um 18.30 Uhr beendet wurde. Im letzten Abschnitt der Veranstaltung wurde methodisch vereinfacht: Ohne gesonderte Fishbowl-Moderation wurden die Ergebnisse und Fragen der Projektgruppen und Termine für den Projektstart in der großen Schlussrunde gemeinsam besprochen.

Ablauf der Veranstaltung

Es ist erfreulich, dass die Resonanz auf die Veranstaltung so groß war, dass sogar rasch noch zusätzliche Stühle aus den Beständen der Johannstadthalle herbeigeschafft werden mussten.



Insgesamt 35 Teilnehmer nahmen an dem Planungstreffen teil, davon etwa 15 Vereinsmitglieder des Gründungsvereins UFER-Projekte und etwa 20 neu Interessierte. Darunter waren junge Eltern mit Kindern, die sich eine grüne Oase als Nachbarschaftstreffpunkt und Naturerfahrungsraum für ihre Kleinen wünschen oder auch Teilnehmer, die sich im Gärtnern erproben oder in Permakultur weiterbilden wollen. Auch einige Senioren nahmen teil, denen die Balkonkästen für ihre Gartenlust nicht mehr ausreichen oder denen der Weg zur entfernten Gartensparte inzwischen zu mühsam geworden ist. Allen ist gemeinsam der Wunsch, ihr städtisches Lebensumfeld aktiv und gemeinsam mit engagierten Menschen selbst zu gestalten.

Im Folgenden sind kurz die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsphasen zusammengefasst und ergänzend mit Fotos dokumentiert:

- Spaziergang und Fundstücke
- Themensammlung im Plenum
- Kleingruppenarbeit und Modellbau
- Projektplanung und Festlegung nächster Schritte
- Schluss: Feedback und Ausblick

Spaziergang und Fundstücke



Schon auf dem kurzen Spaziergang zum Gelände kamen die Teilnehmer miteinander angeregt ins Gespräch. Im Gartengrundstück selbst berichtete Sebastian Kaiser vom Verein UFER-Projekte kurz, wie es überhaupt zu dem Gartenprojekt kam und welche Vorarbeiten bisher gelaufen sind.

Alle Teilnehmer durchstöberten anschließend das Grundstück und suchten nach einem besonderen Fundstück, welches sie mit zurück in die Johannstadthalle nahmen.



Die Vorstellungsrunde mit Fundstücken bildete schon den Übergang in die Sammlung von Wünschen und Themen für den Gemeinschaftsgarten. Viele der mit den Fundstücken genannten Wünsche notierte die Moderatorin mitlaufend, zum Beispiel „ein Garten ohne Schneckenplage“, „Menschen treffen“ oder „guten Boden entwickeln“.

Themensammlung im Plenum



Die Teilnehmer nannten weitere Themen, Wünsche und Dinge, die für sie für die Gestaltung des Gemeinschaftsgartens wichtig sind. Dazu wurden bereitliegende Blätter für den „Wunschbaum“ beschrieben, genannt und dann an die Wandtafel geklebt. Innerhalb von 20 Minuten war der Wunschbaum schon übertoll! Beim Ankleben wurden vorläufige Themengruppen gebildet, die wegen der Fülle der Blätter aber noch etwas unübersichtlich blieben.



Was wir uns im Gemeinschaftsgarten wünschen:

Ackern und Ernten auf Gemeinschaftsbeet

Alle Nennungen aus dem Wunschbaum...

guten Boden entwickeln

erholen und Zeit verbringen

Kommunikation GFK + X

viel zu der Natur und den Anbau lernen

Gemeinschaft im Garten leben

keine Kleinbürgerliche Enge

Schöne Erfahrungen mit Mensch & Natur

Naturpädagogik

Permakultur

Workshops – Lernraum auf der Fläche

Kunst und Kultur im Garten

Vielfalt an Menschen

Freiraum für weitere Ideen

Vielfalt der Kleintiere

keine Schneckenplage

Hochbeete

Frühbeete

Lagerfeuerplatz + Hängematten

sonnigen Liegeplatz

Gartenmöbel

Kompostklo + Wurmfarf

Kompost

weniger Müll

viele leckere Früchte + Beeren (Sträucher)

Steinofen bauen

Benjeshecke lebende Hecke

Holzmöbel bauen

Sandkasten

mehnjähriges Gemüse

Kartoffeln aus eigenem Garten

Äpfel ernten

Bienenstock

Insektenhotel

Baumhaus bauen

viele Blumen

Bewässerung planen

Brunnen bohren?

Bewässerungskappilar-Bambus-System

Eingangsbogen

Kinder im Dreck wühlen

Themengruppen

Im nächsten Schritt wurden dann die wichtigsten Themenbereiche für die weitere Bearbeitung in Kleingruppen gemeinsam herausortiert. Dazu pflückten wir die Blätter eines Themenbereichs ab und bildeten Blättergruppen verteilt in der Mitte der großen Sitzrunde. Jeder Themenbereich bekam einen übergeordneten Namen.

Folgende zusammengefassten Themen fand die Planungsrunde aktuell wichtig für die weitere Bearbeitung:

- Bereiche für Erholung
- Ecken für Kinder
- Beete und Boden
- Pläne für mehrjährige Pflanzen
- Modell Gesamtgelände
- Kompostklo
- Kompost
- Bauwagen
- Gartenmöbel und Zaun
- Wasser
- Kommunikation intern (Verein)
- Nachbarschaft und Kooperationen

Die Themen wurden weiter zusammengefasst, um eine machbare Zahl von Arbeitsgruppen zu erhalten. Dann verteilten sich Teilnehmer zu 2-5 Personen in folgende Arbeitsgruppen:

1. Bauwagen, Gartenmöbel, Zaun
2. Modellbaugruppe / Ideen für Kinderspiel und Erholung
3. Beete
4. Komposttoilette / Kompost
5. Wasser
6. Mehrjährige Pflanzen
7. Kommunikation / Kooperationen / Nachbarschaft

Arbeit in Kleingruppen und Modellbau

Über eine Stunde hatten die Kleingruppen Zeit, sich mit ihrem Themenbereich zu beschäftigen. Ziel war es, zu klären, was für diesem Bereich gebraucht wird, welche Ideen, aber auch welche Fragen es zur konkreten Gestaltung gibt. Zudem hatte jede Gruppe die Aufgabe – sofern das Thema im Garten konkret umzusetzen ist – den Platzbedarf zu überlegen und ein Minimodell dafür zu bauen. Kopien mit Maßstab-Hilfslinien passend zum Modell bekam jede Arbeitsgruppe an die Hand.



Aufgelockert wurde die Kleingruppenarbeit durch einen kleinen Imbiss zwischendurch und die Möglichkeit, sich in den Arbeitsgruppen gegenseitig zu besuchen. Insbesondere der Besuch der Modellgruppe wurde angeregt, um zu sehen, wie sich die Gartengestalt im Modell räumlich entwickelt und wie sich die eigenen Ideen in das Gesamte einfügen lassen.

In der anschließenden Runde, die sich um das Gartenmodell einfindet, stellen die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse vor. Dabei wurde fortlaufend auch das Geländemodell, also die Anordnung und Verteilung der Bereiche im Garten diskutiert.

1. Bauwagen, Gartenmöbel, Zaun

Ein Bauwagen steht dem Verein zur Verfügung. Die Arbeitsgruppe hat sich einen Standort für den Bauwagen im vorderen Gartenteil überlegt, wo er sowohl als Geräteschuppen, als auch als Treffpunkt dienen kann. Praktische Fragen waren der Transport, Beschaffung von Gartengeräten, Ausbau und Herrichtung des Bauwagens. Am Bauwagen soll auch eine Infotafel angebracht werden, für aktuelle Mitteilungen und Infos zum Garten und Verein. Konkrete Gartenmöbel wurden noch nicht überlegt, aber für die Herrichtung des Zaunes wurde gleich ein Termin festgelegt.

2. Modellbaugruppe / Ideen für Kinderspiel und Erholung

Die Modellbaugruppe hatte zunächst den Istzustand an Bäumen im Modell nachgebaut, anschließend die Ideen für Kinderspiel und Erholungsecken überlegt und

im Modell mehrere Vorschläge dargestellt: Erholungs- und Liegewiese, Grillplatz/ Feuerschale, Sandspielecke, ein Freihaltebereich für Beete. Ein Teil des dichten, verwilderten Bewuchses im hinteren Bereich soll erhalten und als Naturspielraum (zum Stöbern, Buden bauen) zur Verfügung stehen.

Die Frage nach einem angelegten **Wegesystem** kam in der Runde auch zur Sprache. Es konnte noch keine Einigung erzielt werden, in welchem Umfang wirklich befestigte Wege notwendig sind. Zum einen sollen die Bereiche so angeordnet sein, dass sich sinnvolle und eindeutige Wege/Pfade dazwischen ergeben. Ob ein besonderer Belag notwendig ist, soll sich dann in der Nutzung erweisen.

3. Beete

Obwohl als grundlegende Voraussetzung für den Gemeinschaftsgarten sehr wichtig, fand sich auf einmal ein Vertreter alleine in der Arbeitsgruppe Boden und Beete. Daher war es wichtig dieses Thema in großer Runde genauer zu klären. Die Rundfrage ergab, dass – natürlich - alle Teilnehmer gärtnerisch arbeiten wollen, davon die Mehrheit lieber auf gemeinschaftlichen Beetflächen, etwas weniger als die Hälfte auf eigenen, abgegrenzten Beeten. Daher muss im Garten beides in ausreichender Menge vorgesehen werden.

Die Beete sollen überwiegend als Hochbeete angelegt werden, weil bisher kaum tiefgründiger Gartenboden vorhanden ist. Hinweise aus der Permakultur und dem biologischen Gärtnern sind bei der Aufschichtung und Anlage der Beete zu beachten (Schichten mit unterschiedlichen organischen Materialmischungen, als Abdeckung eine Mischung aus geliefertem Oberboden und Kompost). Als Materialien für die Einfassung kommen Holz oder Stein in Frage, vorhandenes Holzmaterial soll vorrangig verwendet werden. Die Festlegung der Beetbereiche wird bei den nächsten Ortsterminen im Gelände erfolgen.

4. Komposttoilette / Kompost

Ein Mitwirkender in dieser Arbeitsgruppe bringt eigene Erfahrungen im Bau von Komposttoilette und Komposten mit und hat diese in der AG weitergegeben. Im anschließenden Plenum wird der Standort diskutiert. Die Runde einigt sich auf einen Standort nicht in der hintersten Ecke, sondern eher mittig im Gelände und somit gut allseits erreichbar. Kompost und Toilette sollen nah beieinander, müssen aber nicht unmittelbar nebeneinander stehen. Mitwirkende der AG wollen beim Bau der Anlagen helfen.

5. Wasser

Da im Gelände kein Wasseranschluss vorhanden ist, muss für die Gartenbewirtschaftung die Regenwassernutzung ausgebaut werden. Vorgeschlagen werden mehrere Wasserbehälter verteilt entlang der Garagenwand, was mindestens zwei weitere Tanks und zusätzliche Regenrinnen erforderlich macht. Die Behälter

sollten auf ein stabiles Untergestell gestellt werden und vor Sonneneinstrahlung geschützt werden (Flechtmaterial? Kletterpflanzen? Holzverkleidung?). Eine Testfläche für eine innovative „Bambusberegnung“ (Nada Bretfeld) soll angelegt werden. Es wurde auch überlegt, ggf. einen Brunnen zu bohren. Dazu sind zunächst Genehmigungs- und Kostenfragen zu klären.

6. Mehrjährige Pflanzen

Ziel soll es sein, das gesamte Potential des Gartens mit seinen sonnigen, halbschattigen und gehölzgeprägten Bereichen auszunutzen, um schöne und essbare Stauden und Obstpflanzen zu ergänzen. Als Beispiel wurden Walderdbeeren (als Bodendecker für den Gehölzrand) und Obststräucher (für sonnige Bereiche, Beetnähe) genannt.

Vorschläge für in diesem Frühjahr noch pflanzbare Arten und Sorten sollen in einem nächsten Schritt erarbeitet werden. Dabei geht es um eine Anfangspflanzung, die nach und nach ergänzt werden kann.

7. Kommunikation / Kooperationen / Nachbarschaft

In der Arbeitsgruppe wurden mögliche Kooperationspartner für das Gartenprojekt zusammengetragen (z.B. benachbarter Kindergarten, Seniorenkreis, etc.) und Formen der Kommunikation überlegt. Dieser Punkt wurde dann im anschließenden Schlussplenum ausführlicher besprochen. Wichtig sei es, die Informationswege innerhalb des Vereins/der Gartenaktiven weiter zu entwickeln, denn zurzeit gibt es nur eine Website mit blog, mit dem Menschen ohne Internetzugang nicht erreicht werden. Im anschließenden Plenum wurde angeregt, dass die Projektverantwortlichen den Kontakt zu den einzelnen Arbeitsgruppenmitgliedern und zur Vereinsspitze halten. Einladungen zu Arbeitstreffen soll per E-Mail und Aushang angekündigt werden.



Ein hinzugekommener Ortsbeirat wies auf ein Treffen verschiedener Gemeinschaftsgarten-Initiativen am 9. März 19.00 Uhr im Café AHA hin.

8. Bienen

Während der Besprechungsrunde meldete sich ein Anlieger zu Wort, der Bienenvölker für den Garten zur Verfügung stellen und betreuen würde, was mit großem Interesse aufgenommen wurde. 2 m² Standfläche in einer halbschattigen, ruhigen Ecke und eine geschützte Einflugschneise Richtung Südosten sind notwendig. Am besten passt dafür der Bereich nahe des Aprikosenbaums. Zur Kinderspielecke hin sollen gepflanzte Obststräucher Abschirmung bringen.

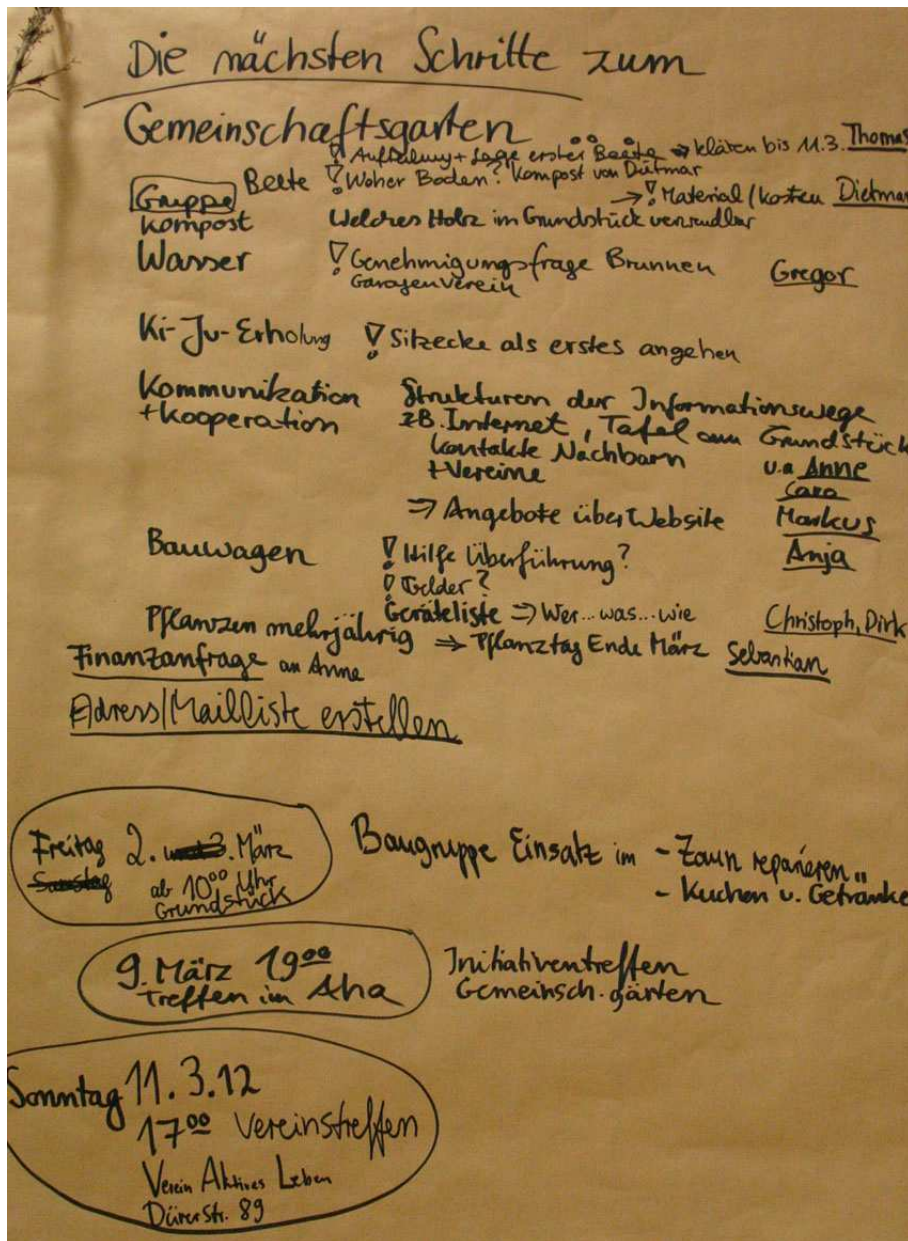


Mit dieser Ergebnis- und Besprechungsrunde nahm die zukünftige Gestalt des Gemeinschaftsgartens wirklich Formen an. Es war jetzt möglich sich vorzustellen, wie der Garten aussehen könnte und welches die nächsten Arbeitsschritte sind.

Allerdings forderte diese Besprechungsrunde den Teilnehmern konditionell einiges ab, da die Diskussion rund um das Modell stehend stattfand. Für die anschließende Projektberatung und Zusammenfassung der nächsten Schritte begaben sich alle wieder in den Sitzkreis im Nachbarraum.

Projektplanung und Festlegung nächster Schritte

In der Schlussrunde wurde zunächst das Thema Kommunikation diskutiert. Dann setzten sich alle Arbeitsgruppen noch einmal über die ausgeteilten Projektblätter, planten die nächsten Schritte, legten einen Projektverantwortlichen fest und notierten ihre Kontaktdaten. Im Anschluss wurden Fragen – insbesondere zu Finanzbedarf oder fehlenden Informationen kurz geklärt und wichtige Aufgaben und Termine an der Wandtafel gesammelt.



Feedback und Ausblick

Die Planungswerkstatt gliederte sich in mehrere Abschnitte, wechselte zwischen Spaziergang, großer Runde und Kleingruppenarbeit. Das brachte methodisch Abwechslung in den 4,5-stündigen Ablauf und ließ die Zeit für die Teilnehmer – nach eigener Aussage – angeregt und rasch vergehen.

Alle Teilnehmer haben sehr engagiert mitgewirkt und sich am Ende des Planungstreffens schon weitere Arbeitsgruppentreffen und Arbeitseinsätze zur Gestaltung des Gemeinschaftsgartens vorgenommen. Die Teilnehmer äußerten sich sehr zufrieden mit dem gelungenen Verlauf und dem Ergebnis des Planungstreffens – auch wenn nur noch ein kleiner Teil der Hinausgehenden seine Meinung per Klebepunkt kundtat...



Wir hoffen, dass der Schwung aus der Auftaktveranstaltung noch lange weiterträgt und dass alle Mitwirkenden immer neuen Elan aus der schrittweisen Verwirklichung der Ideen und Projekte im Gemeinschaftsgarten Johannstadt erhalten!